|  |
| --- |
| Medieninformation |
|  |
| Bei den Schweizer Garagisten ist die Lage angespannt |
| **An der Delegiertenversammlung des Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS) beschrieb Zentralpräsident Urs Wernli die Situation im Garagengewerbe als zunehmend angespannt. Gleichzeitig lieferte er Rezepte für die Zukunft.** |
| |  | | --- | | ***Bern, 25. Juni 2014* – Für die Schweizer Garagisten bleibt die Situation weiterhin angespannt: Sinkende Margen und immer höhere Anforderungen seitens der Importeure machen dem Gewerbe zunehmend zu schaffen. So sank alleine das Preisniveau für Neuwagen innerhalb von zwei Jahren um rund 20 Prozent. Eine noch stärkere Bindung zum Kunden, neue und innovative Dienstleistungen sowie eine qualitativ hochwertige Aus- und Weiterbildung sind die Rezepte für die Zukunft. Nach wie vor wehrt sich der Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS) gegen die vom Bundesamt für Strassen geplante Verlängerung der MFK-Prüfintervalle.**  Gemessen an der Inverkehrsetzung von neuen Autos war 2013 für die Schweizer Garagisten das drittbeste Jahr seit 2003. Doch der Schein trügt, wie Zentralpräsident Urs Wernli vor 220 anwesenden Delegierten und Gästen warnte: „Bei genauerem Hinsehen zeigen sich weitere Verschlechterungen im Ergebnis.“ Und das liegt laut Wernli nicht allein an den gut 6 Prozent tieferen Verkaufszahlen als im Vorjahr. Der heftige Wettbewerb im Neuwagenverkauf und teilweise massive Preisnachlässe auf jungen Occasionen drückten weiter auf die Bruttomargen der Garagenbetriebe. Innerhalb von nur zwei Jahren sank das Preisniveau der Neuwagen um rund 20 Prozent und liegt heute praktisch auf europäischem Niveau, während die Betriebs- und Personalkosten, selbstredend, auf jenem der Schweiz blieben.  Die Schere zwischen sinkenden Margen und tendenziell sogar steigenden Kosten im Bereich Personal, Infrastruktur und Material öffnet sich für die Garagisten immer mehr. Das hat auch damit zu tun, dass die Anforderungen der Importeure gegenüber Markengaragen weiter ansteigen: bei den Investitionen für die Präsentation der Fahrzeuge als auch bei der Ausbildung. Das alles führt laut Wernli dazu, dass sich die Rahmenbedingungen für das Gros der Markengaragen „auch im vergangenen Jahr verschlechtert haben.“ Eine Aussicht auf Besserung, so Wernli, sei auch im laufenden Jahr nicht zu erwarten: „Die Entwicklung in der Autobranche wird angespannt bleiben.“  Umso wichtiger werden laut Wernli eine solide Grundbildung und eine permanente Weiterbildung. Er rief die anwesenden Garagisten deshalb auf, in diesem Bereich noch mehr zu tun und das breite Angebot an Kursen, die der AGVS seinen Mitgliedern anbietet, stärker zu nutzen.  Doch Wernli machte auch Hoffnung: Bei all den unternehmerischen Herausforderungen müsse man dennoch etwas konstatieren: „Wir leben in einer Zeit, in der uns Unternehmern die technischen Möglichkeiten in einem immer kürzeren Rhythmus neue Möglichkeiten eröffnen, damit wir mit unseren Kunden in ein noch engeres Verhältnis treten können.“ Daraus entstehende neue Dienstleistungen seien Voraussetzungen, um die Zukunft erfolgreich zu meistern. Der Tag der Schweizer Garagisten vom 20. Januar 2015 wird ganz im Zeichen dieser Möglichkeiten stehen.  **Im Streit mit dem ASTRA**  Nicht einfach sind die Rahmenbedingungen für das Garagengewerbe auch in politischer Hinsicht. So wehrt sich der AGVS zusammen mit seinen Partnern der Strassenverbände gegen die im Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrs-Fonds (NAF) vorgesehene Erhöhung der Mineralölsteuer, von der heute noch immer zwei Drittel zweckentfremdet und nicht für den dringend nötigen Ausbau des Strassennetzes verwendet werden. Aktuell wehrt sich der AGVS aus Sicherheitsgründen gegen die vom Bundesamt für Strassen (ASTRA) geplante Verlängerung der MFK-Intervalle. Die wenigen, von den kantonalen Strassenverkehrsämter (AG, NE und ZG) erhältlichen Zahlen zeigen laut Wernli, dass im Schnitt jedes 4. Auto – insgesamt 1.3 Millionen Personenwagen – auf Schweizer Strassen in einem sicherheitstechnisch bedenklichen Zustand fahren, 12 Prozent davon mit gravierenden Mängeln am Fahrwerk.  Die vom ASTRA als Begründung für die Verlängerung angegebenen Gründe bezeichnete Wernli als „Augenwischerei“. Die wahren Gründe für die Verlängerung der Prüfintervalle würden alleine im Umstand liegen, dass die meisten kantonalen Strassenverkehrsämter mit den Fahrzeugprüfungen heillos im Rückstand seien und das Bundesamt für Strassen als deren Aufsichtsbehörde diesen Zustand nun einfach legalisieren wolle.  Text zum Download auf [www.agvs.ch](http://www.agvs.ch/%20) unter «[Medien](http://www.agvs.ch/Medien.1142.0.html)»  **Weitere Informationen** erhalten Sie von Urs Wernli, Zentralpräsident AGVS,  Telefon 031 307 15 15, E-Mail urs.wernli@agvs.ch  ***Der Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS)***  *1927 gegründet, versteht sich der AGVS als dynamischer und zukunftsorientierter Branchen- und Berufsverband der Schweizer Garagisten. Rund 4000 kleine, mittlere und grössere Unternehmen, Markenvertretungen sowie unabhängige Betriebe sind Mitglied beim AGVS. Die insgesamt 39 000 Mitarbeitenden in den AGVS-Betrieben – davon um 8500 in der Aus- und Weiterbildung stehende Nachwuchskräfte – verkaufen, warten und reparieren den grössten Teil des Schweizer Fuhrparks mit rund 5,8 Millionen Fahrzeugen.* | |